

„Die Kirche muss dagegen stehen“

Margot Käßmann über die Sparpläne

Angelika Wölk

• **Gladbeck.** Eigentlich war Margot Käßmann nur nach Gladbeck, ins neue Martin-Luther-Forum gekommen, um sich auf dem Podium kirchlichen Fragen zu stellen. Zu aktuellen politischen Themen, ein Gespräch etwa darüber, dass viele Menschen sie gern als Kandidatin für das Bundespräsidentenamt gesehen hätten oder über die jetzigen Kandidaten, das lehnte die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland strikt ab. Nein, nach ihrem Rücktritt von allen Kirchenämtern im Februar – nach einer Alkoholfahrt in ihrem Wagen – wollte sie Abstand gewinnen.

Und das räumte sie auch in erfrischender Offenheit gestern Abend vor rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörern ein. „Ich habe mir gesagt: Ich will fünf Schritte zurück gehen. Von der Medienpräsenz hatte ich die Nase voll.“ Doch die enorme Freude der Menschen auf dem Ökumenischen Kirchentag in München vor drei Wochen, „die hat mir sehr gut getan“, gesteht sie dann, noch immer angetan von der Welle der Sympathie. Sie spricht über die Spiritualität, zitiert immer wieder Mar-

tin Luther, äußert sich zur Ökumene. Doch dann bricht es doch durch, ihr politisches Temperament, ihre Streitlust, ihr Engagement für die Schwachen. Beinahe wie von selbst kommt sie nach einer Frage zum Thema Hoffnung auf die Sparpläne der Bundesregierung zu sprechen.

„Hartz-IV-Empfänger bekommen weniger Elterngeld. Ich finde, da muss Kirche gegen stehen“, sagt sie mit Empörung in der Stimme. Ob etwa Hartz-IV-Empfänger weniger Würde als andere Menschen hätten, fragt sie erbst in die Runde.

Persönliche Tiefschläge

Nein, über all die persönlichen Tiefschläge hat sie nichts von ihrer Leidenschaft eingebüßt. Die Menschen im Martin-Luther-Forum, einem Projekt von Bürgern in Gladbeck zur Kulturhauptstadt, sind dankbar für solche Sätze. Eine Stunde lang hören sie ihr gebannt zu. Und am Schluss, als Margot Käßmann gebeten wird, noch ihre Bücher zu signieren, nimmt die Schlange der Wartenden kein Ende. Irgendwann bittet sie um Nachsicht. Sie muss in der Nacht noch zurück nach Hannover.